

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 144

Dienstag, 1. Dezember 1908

47. Jahrgang

O du mein Österreich!

Anlässlich der Regierungsjubiläumssfestlichkeiten — morgen jährt sich das 60. Jahr der Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef — wird auch die nationale Presse im Deutschen Reiche aufmerksam auf unsere Lage. Denn mindestens an jedem Sonntage, so auch vorgestern, bringt der Draht die empörendsten Nachrichten über Deutschenverfolgungen in Prag und anderwärts, ohne daß das deutsche Volk bei der Regierung Schutz finden würde. So brachten die „Leipz. N. N.“ einen Aufsatz, den wir, soweit die Wiener Staatsanwaltschaft ihn beim Abdrucke im Wiener „Allg. Tagbl.“ durchließ, hier wiedergeben. Der Aufsatz sagt von uns Deutschen in Österreich u. a.:

Sie können sich mit so heißer Dankbarkeit all der Wohltaten entsinnen, die man ihnen erwies, als Badeni gnädigt aus ihrer Haut Riemen schnitt und als dann der Tschechengraf Thun mit diesen Riemen das Deutschtum zu erwürgen suchte; sie können die Sprachenverordnungen segnen und dem Himmel ein Loblied singen, daß man sie und ihre Sprache und ihren Einfluß immer weiter und weiter zurückgedrängt hat, so daß heute ihre Privilegien nur noch darin bestehen, daß sie die höheren Steuern bezahlen und so mit ihrem Gelde für tschechische Schulen und tschechisches Gedeihen eintreten dürfen. Man kann jetzt mit lauten Heilrufen die Schmerzensschreie übertönen, die in den Gassen des goldenen Prag widerhallen, wenn deutsche Studenten ungestraft vom tschechischen Pöbel mißhandelt und von der hochwohlwollenden Polizei zum Troste auf die Wache geschleppt werden. Ja, diese

Hundedemut! Oder wird man gar im Laufe der Zeiten die Energie finden, die doch die Magyaren besaßen, als sie unter dem Regimente des Grafen Fejervary die Bezahlung der Steuern versagten und die Rekrutierung unmöglich machten? Wird man in Wien wenigstens jeden Zweifel zerstreuen, daß man den Schandtaten von Prag gegenüber sich einig fühlt! Oder wird man wieder, wie es so oft geschah, dem schadenfrohen Gegner das Bild der Zerklüftung selbst in diesen harten Stunden zeigen, in denen die Regierung es duldet, daß in der Hauptstadt des Böhmerlandes deutsch zu sprechen als ein Verbrechen, als eine Provokation des tschechischen Nationalempfindens betrachtet wird? Denn so weit ist es in der Tat gekommen, daß der tschechische Pöbel, ob er in Holzpantinen die Straße durchklappert oder in Lack, Claque und Frack den jämmerlichen Mangel an wirklicher Kultur zu verbergen sucht, über jeden herfällt, der es wagt, in der Sprache Goethes und Schillers zu seinem Landsmanne zu sprechen. Was sind denn auch Goethe und Schiller und all die anderen gegen Tomicek, Marek, Zahradnik, Kamaryz, Bozdich, Machaczek und Wocel, die bisher die Schatzhüter vor den dichterischen Goldgruben des Tschechenvolkes sind! Was bedeuten alle unsere Gelehrten, alle Vertreter deutscher Wissenschaft gegen Hanka, Schaffarik und Palacky! Was sind unsere deutschen Sagenhelden gegen Chrusdosh und Stjaglaw, gegen Zabo, Slavoj und Ludiel! O, es steckt eine köstliche Kultur in diesen Wenzesläusen und Wladisläusen, in all diesen breitlippigen und stumpfnasigen Söhnen der Libussa, die mindestens an jedem Sonntag sich mit

Knütteln und Totschlägern auf die deutsche Jugend stürzen, weil sie es wagt, nach alter Studentensitte mit Mütze und Band auf die Straße zu gehen.

Woher stammt denn jetzt diese wilde Wut des Tschechentumes? Ist von deutscher Seite irgend eine Herausforderung ergangen? Hat man den heiligen Stolz dieser Nation von Edelleuten verletzt? Nein, das, was ihre Seele mit neuem Mute beschwingt, die Fäuste mit Stöcken bewaffnet, ist nicht nur das Bewußtsein der Überlegenheit an Zahl, das ist vor allem die Wirkung all dieser panslawistischen Anfeindungen, dieser Verbrüderungen mit Serben, Bosniaken und Slowenen, mit Russen und Franzosen. Unlängst erst vernahm man vor dem Deutschen Vereins Hause zu Prag das tschechische Trutzlied: „Der Franzose ist mit uns, wer gegen uns ist, den wird der Russe hinwegfegen!“ Da hat man Herrn v. Mehrenthal die Fenster zertrümmert und sich für den kronprinzlichen Jüngling von Serbien in Branntwein begeistert. Man hat von Wien aus wohl „einen ernsten Wink“ gegeben, aber auf Winke allein reagiert die kochende Volksseele des Tschechentumes nicht, zumal, wenn die hochwohlwollende Polizei und die sonstige Obrigkeit am Herde steht und die Flammen anbläst. Man hat von Wien gewinkt und noch einmal gewinkt, nachsichtig und altersschwach, und bei dem Winken ist es dann geblieben: Das tschechische Liebeslied folgte nicht dem Werber. Was soll denn nun werden? Soll es so bleiben? Soll die Welt an jedem Fest- und Feiertage durch Schilderungen erquickt werden, in denen uns von zerbrochenen Armen und Beinen und zerschlagenen Köpfen deutscher Studenten erzählt wird?“

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.

Kriminalnovelle von Max Radenburg.

29 (Nachdruck verboten.)

„Außer gelegentlichen Besuchen haben sich mein Bursche und der Portier von unten hier gewöhnlich aufgehalten. Wenn ich von der Wohnung abwesend war, hatte mein Bursche den Auftrag, nicht aus diesem Zimmer zu weichen. Wenn aber mein Bursche Dienst hatte oder sonst verhindert war, so saß der Portier meines Hauses, den ich dafür entschädigte, ununterbrochen hier am Fenster, bis ich oder mein Bursche zurückkam.“

„Hatte Ihr Bursche oder der Portier eine Ahnung, warum Sie dieses Zimmer so bewachen ließen?“

„Nein. Ich sagte beiden, daß ich im nächsten Gemach, meinem Schlafzimmer, Wertpapiere aufbewahre.“

Ralph lächelte.

„Das war eine schlechte Erfindung, Herr von Glasenow. Es mußte zum mindesten dem Portier auffallen, daß Sie Geldeswert, zu dessen Aufbewahrung man in Berlin wenigstens zwanzig Banken hat, in Ihrer Wohnung halten und bewachen lassen.“

„Wenn ich ganz offen sprechen soll“, erwiderte der Offizier, „so muß ich gestehen, daß mein Hauptverdacht auf den Portier fällt, obgleich er einen guten Reumund besitzt.“

„Wir werden sehen“, sagte Ralph ausweichend.

„Was halten Sie von Ihrem Burschen, Herr Oberleutnant?“

„Ich garantiere für ihn, Herr Graf. Das ist ein biederer Westphale, der, abgesehen von seiner Redlichkeit, sich den Teufel um solche Angelegenheiten schert.“

„Wollen Sie die Güte haben, den Burschen zu rufen?“

„Gewiß!“

Der Oberleutnant erhob sich und ging zum Schlafzimmer.

Ralph beugte sich zu meinem Ohre nieder.

„Wenn so vertrauensselige Menschen, wie dieser Oberleutnant, für jemand einstehen, ist immer Vorsicht am Plage“, flüsterte er.

Der Bursche trat breitspurig ein und wuschte sich die Hände an seiner Hose ab. Ralph erhob sich und sah ihn einige Sekunden fest an.

„In der Wohnung Ihres Herrn sind Wertpapiere abhanden gekommen“, sagte er scharf.

„Wissen Sie davon?“

Der Bursche wurde rot und erbleichte. Dann sah er hilflos zum Oberleutnant hinüber, erwiderte aber kein Wort.

„So rede doch“, sagte der Offizier, „hast Du irgend einen Verdacht?“

Der Bursche schüttelte den Kopf und wurde immer verlegener.

„So wahr Got! lebt“, stieß er endlich hervor, „es ist nicht meine Schuld.“

„Abtreten“, sagte Ralph. Dann blickte er lange Zeit zu Boden, als sinne er über etwas nach.

„Soll ich den Portier rufen?“ fragte der Oberleutnant.

„Nein, bitte, lassen Sie nur“, entgegnete mein Freund. „Ich werde ihn später vornehmen. — Welche Personen verkehren sonst noch bei Ihnen?“

Ein flüchtiges Lächeln huschte über die traurigen Züge des Offiziers.

„Von diesen Leuten, Herr Graf, kann niemanden ein Verdacht treffen. In der letzten Zeit waren meine Schwester hier, meine Braut mit ihrem Vater, Sanitätsrat von Puttkammer — Sie werden die Familie kennen, — auch meine näheren Freunde besuchten mich dann und wann, so Freiherr von Levinglow, der Ihnen als Herrenreiter wohl bekannt sein wird. Er ist zum letztenmale vor sechs Tagen bei mir gewesen. Wir hatten einen größeren Spazierritt nach Potsdam unternommen und waren spät abends heimgelehrt. Levinglow hatte noch bei mir einige Gläser Rotwein getrunken und hatte dann in meinem Bibliothekzimmer übernachtet, da er gleich mir sehr ermüdet war und den weiten Weg nach seiner Wohnung nicht mehr zurücklegen wollte.“

„Hat Herr von Levinglow öfters bei Ihnen übernachtet?“

„Gewiß“, entgegnete der Offizier.

„Wußte Herr Levinglow von Ihrer Arbeit?“

„Ja. Er war der Einzige, dem ich davon erzählte. Herr von Levinglow ist mein bester Jugendfreund, besitzt, wie Ihnen bekannt sein wird, ein großes Vermögen — ein Verdacht nach dieser Richtung ist vollständig ausgeschlossen.“

Auf den Lippen meines Freundes lag ein leichtes Lächeln.

Eigenberichte.

Maria-Neustift bei Bettau, 30. November. (Kaiser-Jubiläumssfeier.) Der vorbereitende Ausschuss für das Kaiser-Jubiläumssfest in Maria-Neustift bei Bettau ladet zu der am 2. Dezember in Maria-Neustift stattfindenden Kaiser-Jubiläumssfeier ein. Programm: Um halb 10 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche; Enthüllung des kaiserlichen Monumentes; die Pflanzung des Jubiläumssbaumes; Festbankett. Am Vorabende Beleuchtung des Marktes, Musik und Fackelzug durch den Markt, sowie Pöller-schießen. Mitwirken wird die Monsberger Musikkapelle.

Schönstein, 28. November. (Eine große deutsche Spende für die Armen.) Unser verehrter Mitbürger Herr Franz Woschnagg d. A. hat anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläumss des Kaisers in hochherziger Weise der Gemeindevertretung mitgeteilt, daß er ein Jubiläumssarmenhaus für die Ortsarmen mit einem Belegraum für acht Familien bauen und der Gemeinde widmen wird. Dieses ein Stock hohe Armenhaus wird auf einem der schönsten und sonnigsten Plätze inmitten eines großen Gartens zu stehen kommen. Der Bau dürfte nach dem Willen des Stifters, respektive Schätzung der Sachverständigen 25 bis 30.000 Kronen kosten. Für diese wohlthätige Tat sei dem hochverehrten Spender tausendfach Dank zu zollen und hat sich der Gemeindevorstand vorbehalten, eine besondere Ehrung diesem edlen Wohlthäter angedeihen zu lassen. Diesem humanen Beispiele nachahmend, wird im Markte eine Sammlung für einen besonderen Jubiläumss-Armen-Fond eingeleitet, dessen Zinsen alljährlich am 2. Dezember an die Armen zu verteilen sein werden. So handelt nun unsere Gemeinde ganz in den kaiserlichen Intentionen, das Jubiläumssjahr mit Akten der Wohlthätigkeit zu begehen.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Totschlag.

Das Ende einer „Weselica“.

Marburg, 30. November.

Den Beginn der letzten heurigen Schwurgerichtsperiode bildete eine Verhandlung wegen Totschlag. Angeklagt erschien heute Alois Schamperl, 17 Jahre alt, in Gradoschaf geboren, zur Gemeinde Sankt Lorenzen in Windisch-Büheln zuständig, katholisch, ledig, Keuschlersohn.

Am 8. November l. J. fand im Gasthause des Franz Geh in Gerlingen eine windische Tanzunterhaltung statt, die bis in die späte Nacht währte. Hierbei kam es zwischen mehreren anwesenden Burischen zu Streitigkeiten und Tätlichkeiten, die aber zu keinem größeren Exzesse führten, obwohl sich der Beschuldigte (A. Schamperl) und Franz Rep gegenseitig ohrfeigten und Schamperl sogar sein Messer zog und damit herumschlug. Beiläufig um 3 Uhr nachts verließ Franz Rep, der stark betrunken ge-

wesen sein soll, in Gesellschaft des Hausbesizers Jakob Pignar und anderer Personen das Gasthaus, um sich nach Hause zu begeben. Gleich darauf entfernten sich auch A. Schamperl, der Tagelöhner Matthias Ferles und der Keuschlersohn Johann Rainach. Da Franz Rep hinter seiner Gesellschaft zurückgeblieben war und auch Kampfrufe ausgestoßen haben soll, kam es zwischen ihm und Matth. Ferles zu neuem Streite. Wie nun Ferles, Rainach und Schamperl übereinstimmend angeben, ist Rep mit offenem Messer auf Ferles losgegangen, weshalb ihm Ferles ein Bein stellte und ihn zu Fall brachte. Als sich Rep wieder aufrichten wollte und sich noch kniend auf die Hände stützte, sprang Schamperl, der sich mittlerweile mit einer Wagentipfe bewaffnet hatte, herbei und begann mit diesem Werkzeuge unbarmherzig auf den wehrlosen Rep loszuschlagen, der auf den ersten Hieb zusammenfiel. Bewußtlos wurde Rep später in ein nahe Haus geschafft, wo er mittags bereits verschied. Bei der Obduktion seiner Leiche wurde festgestellt, daß Rep mindestens fünf wuchtige Hiebe auf den Kopf erhalten hatte, die eine ausgedehnte Schädelzertrümmerung und damit in Verbindung einen beträchtlichen Bluterguß ins Schädelinnere erzeugt hatten, der den Tod durch Gehirnlähmung herbeiführte. Das Urteil gegen den geständigen Totschläger lautete auf 3½ Jahre schweren Kerker.

Totschlag in Amtmannsdorf.

Marburg, 30. November.

Am Abende des 6. September l. J. hatte sich vor dem Hause der Keuschlerin Maria Bidovič in Amtmannsdorf, in dem ein Familienfest gefeiert wurde, eine Anzahl von Dorfburischen versammelt, unter denen es zu verschiedenen Neckereien kam, die schließlich in ernstere Balgereien ausarteten. Hierbei hat der Grundbesizersohn Stefan Cobej den heute angeklagten 18jährigen Keuschlersohn Franz Zajc zu Boden geworfen. Kaum hatte sich dieser wieder erhoben, eilte Johann Kaučević auf ihn los und verjagte ihm mit seinem Leibriemen einen Schlag. Zajc trat einen Schritt zurück, zog sein Taschenmesser, öffnete es und führte damit, indem er auf Johann Kaučević wieder zutrat in dem Augenblicke, als dieser eben wieder mit seinem Riemen zum Schlage ausholte, einen Stich gegen dessen Unterleib. Johann Kaučević fiel daraufhin sofort zusammen, wurde nachhause geschafft und starb am nächsten Vormittage an den Folgen der erlittenen Verletzung. Wie die gerichtliche Obduktion der Leiche des Johann Kaučević ergab, hatte ihn der vom Beschuldigten geführte Stich in der Höhle des Nabels, in die linke Bauchseite getroffen, die Bauchwand und das Bauchfell durchbort, das Dickdarmgekröse und seine Gefäße verletzt und auch den Dickdarm geöffnet. Diese Beschädigungen hatten eine akute Bauchfellentzündung sowie eine Verblutung zur Folge, die in kaum 12 Stunden den Tod des Verletzten herbeiführten. Der Beschuldigte verantwortet sich dahin, daß er sich gegen den Angriff des Johann Kaučević wehren wollte, deshalb sein Messer zog und damit um sich schlug und daß Kaučević, der sich trotzdem wieder auf ihn stürzte, selbst in sein

Messer gerannt sei. Diese Verantwortung wird aber durch die Aussagen der Zeugen Johann Valentan, Johann Moiser, Stefan Cobej und Franz Valentan bestritten, die angaben, daß der Beschuldigte auf Johann Kaučević direkt losgegangen sei und ihn gestochen habe. Die Geschworenen verneinten die Totschlagfrage und die Notwehrfragen entfielen; dagegen bejahten die Geschworenen die Frage auf Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens nach § 335, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 9 Monaten strengen Arrest verurteilte.

Totschlag an einem Kinde.

Ein trauriges Familienbild.

Marburg, 1. Dezember.

Vor dem Schwurgerichte wurde heute über einen Fall verhandelt, der bereits im September die Geschworenen beschäftigte, damals jedoch vertagt wurde. Angeklagt des Verbrechens des Totschlages stand der 40jährige Valentin Bresner, Besitzer in Radijell, vor den Geschworenen.

Nach kinderlos gebliebener Ehe mit Agnes Jarz heiratete Valentin Bresner am 4. März 1894 die Grundbesitzerstochter Martina Bijocnik, welche ihm laut Notariatsaktes vom 27. Jänner 1894 die mütterliche Erbschaft per 294 K. 82 H., zwei Sparfahrsbücheln per 3 K. 54 H. und 109 K. 28 H., sowie an väterlichen Erbschaftsvorschuß 600 K. in die Ehe brachte. Die Ehe wurde geschlossen, ohne daß sich die Brautleute näher gekannt hätten. Valentin Bresner kam um Martina Bijocnik nach Oberköttsch werben, der Vater der letzteren war mit dem Bunde einverstanden. Erst später kam es heraus, daß Bresner in seiner Heimat schon mehrfach angehalten hatte, aber kein Weib bekam, weil er als überaus jähorniger Mann bekannt war. Und tatsächlich vergriff sich Valentin Bresner schon nach 14tägiger Ehe an seiner Gattin, indem er sie schlug. Später beschimpfte, bedrohte und mißhandelte er sie unzähligemale, sobald er aus irgend einem Anlasse jähornig wurde. Nachdem nach zwei Jahren das erste Kind zur Welt gekommen war, verdächtigte er die Gattin fortwährend, daß sie mit anderen Männern, namentlich auch mit seinem eigenen Bruder Bartholomäus Bresner zu tun hatte. Es geschah nämlich, daß Valentin Bresner am 7. Jänner 1894 zu 14tägiger Waffenübung einrücken mußte und daß nach seiner Rückkunft Bartholomäus Bresner des Nachts auf das Fenster klopfte, worauf Valentin Bresner sofort seine Frau des Ehebruches beschuldigte und sie schlug. Während der Zeit jener Waffenübung wurde Martina Bresner allerdings in einer Nacht von einem unbekanntem Manne überfallen und genotzüchtigt; die gerichtlichen Erhebungen führten zu keinem Resultate, da der betreffende Mann nicht eruiert werden konnte und der Bäckergehilfe Ignaz Koller, welchen Martina Bresner als Täter beschuldigte, die Tat entschieden in Abrede stellte; Martina Bresner beteuert jedoch, daß der Mißbrauch gegen ihren Willen geschah und daß sie ihrem Ehegatten niemals die Treue gebrochen habe.

„Ich weiß nun vorläufig alles, was wissenschaftlich ist. Sollte ich irgend eine weitere Information benötigen, so werde ich mir erlauben, mich wieder an Sie zu wenden. Andernfalls werde ich Sie heute über acht Tage von dem Ergebnis meiner Nachforschungen benachrichtigen.“

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen diese Liebenswürdigkeit danken soll“, entgegnete der Offizier mit bewegter Stimme. „Wenn es Ihnen wirklich gelänge, Herr Graf — das Glück zweier Familien hängt an der Lösung dieses Rätsels.“

Ralph lächelte verbindlich, reichte dem Oberleutnant die Hand und schritt mir voraus die Treppen hinab.

Ohne weiteres öffnete er im Hausgang die Portierstüre, die in die Loge des Hausmeisters führte. Wir wurden von einem graubärtigen, bärbeißig aussehenden Manne empfangen.

„Haben Sie vielleicht ein Hinterstübchen oder dergleichen?“ fragte Ralph.

„Wir hätten einige Worte mit Ihnen zu reden, die nicht von jedermann gehört zu werden brauchen.“

Der Alte sah meinen Freund mißtrauisch an, öffnete aber gleich wohl eine schmale Türe im Hintergrunde und führte uns einige Holzstufen empor in ein enges Zimmer. In der gegenüberliegenden Küche, in die man durch ein Glasfenster sehen konnte, stand eine alte Frau mit resoluten Gesichtszügen am Herd und machte Feuer an.

Mein Freund setzte sich, schlug die Beine übereinander und steckte sich eine Zigarette an.

„Die Sache ist sehr einfach“, sagte er etwas näselnd. „Sie kennen ja den Herrn v. Glasenow im zweiten Stock. Schön. Der Herr verbirgt in seinem Zimmer einige Papiere, die Familienangelegenheiten von mir betreffen, die ich also durchaus in meinen Besitz bringen will. Freiwillig gibt der Herr Oberleutnant die Papiere, die für ihm gar keinen materiellen Wert haben, nicht heraus. Ich wünsche deshalb in Abwesenheit des Meisters seine Wohnung auf eine Viertelstunde zu betreten. Sie können dabei sein und sehen was ich mache. St! Lassen Sie mich ausreden, lieber Freund. Ich biete Ihnen für diese kleine Gefälligkeit 5000 Mark. Verstehen Sie! Sehen Sie her!“ Ralph zog umständlich sein Portefeuille aus der inneren Rocktasche und legte fünf Tausendmarkscheine auf den altersschwachen Tisch.

„Hier“, sagte er, „pränumerando, wenn Sie versprechen, mich in die Wohnung zu lassen.“

Ich hatte den alten Mann während dieser Auseinandersetzung meines Freundes scharf beobachtet. Er war blutrot im Gesicht geworden und seine schwachen Augen hatten eine glänzende Färbung angenommen.

„Herr!“ sagte er, indessen seine Brust keuchend auf und nieder ging, „ich habe mir bei Königgrätz das eiserne Kreuz geholt und habe den Feldzug 1870 bis nach Paris mitgemacht und Sie wagen es, mir mit einem solchen Anerbieten zu kommen? Ich habe mein Auskommen und durch die Gnade des Königs mein tägliches Brot. Aber selbst wenn ich's nicht hätte, selbst wenn ich hungern und darben müßte,

ein Dieb ist der alte Kneisebeck nie gewesen und hat auch mit Dieben nie eine Bekanntschaft gehabt.“

„Das ist nett von Ihnen!“ erwiderte Ralph gänzlich unbefangen und ein zufriedenes Lächeln trat auf seine Lippen. „Es gibt doch noch ehrliche Leute. Bestechlich sind Sie also nicht. Ich wollte das bloß feststellen. Das freut mich und darum verehere ich Ihnen ohne jede Dienstleistung, einfach weil Sie ein ehrlicher Mensch sind und gleich mir des Königs Rock getragen haben, einen nagelneuen Hundertmarkschein. Hier.“ Er reichte dem ganz verdutzten alten Mann die Banknote hin, die dieser zögernd ergriff. Auf seinem Gesichte malte sich eine unbändige Freude.

„Ja“, meinte er, „wenn es so ist — dann danke ich tausendmal — ich weiß gar nicht, was ich dazu sagen soll — wieso ich dazu komme —“

Aber eines gewissen Mißtrauens konnte er sich nicht erwehren.

„Die Wahrheit, Herr Kneisebeck“, fuhr mein Freund fort, „ist die: aus dem Zimmer des Herrn von Glasenow sind tatsächlich Wertpapiere, die ein Vermögen repräsentieren, gestohlen worden und zwar auf eine unerklärliche Weise. Zu der Zeit, da der Diebstahl vor sich ging, hatten Sie die Zimmerwache — Sie sehen, ich bin vollständig orientiert — Der nächste und dringendste Verdacht fällt also auf Sie, Herr Kneisebeck und da ich mit der Klärung der Angelegenheit betraut bin, wie Ihnen Herr von Glasenow auf Wunsch gern bestätigen wird, so werde ich gezwungen sein, Sie als dringend verdächtig

Entsetzliche Szenen.

Nichtsdestoweniger häuften sich die Mißhandlungen. Vor Weihnachten 1907 setzte Martina Bresner ihrem Gatten einmal das Mittagmahl vor und bemerkte, daß er allein essen möge, weil sie noch mit den Kindern zu tun habe. Dies ärgerte ihn derart, daß er ganz wild gegen sie auffuhr, sie zu Boden brachte, mit beiden Füßen auf ihre Brust kniete, sie beim Kopfe ergriff und mit ihrem Kopf auf den Boden schlug, daß die Haut an mehreren Stellen sprang und die Frau ganz blutig war. Darauf erfaßte er sie noch bei den Haaren und zog sie solange daran herum, bis er ihr eine ganze Faust voll Haare ausgerissen hatte. Er schlug sie dann noch mit der Faust ins Gesicht und ließ nicht früher von ihr ab, bis sich ihr das Blut aus dem Munde und aus der Nase ergoß. In dieser Weise ging es weiter.

Da es aber immer ärger wurde, war sie bemüht, die Hilfe des Gerichtes in Anspruch zu nehmen. Obzwar sie ihm mehrmals verziehen, gab er dennoch nicht nach und wurde gerichtlich in den Jahren 1900, 1901 und 1906 dreimal wegen Mißhandlung seiner Ehegattin, außerdem im Jahre 1903 wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung der Theresia Sternschel verurteilt. Wegen des nahezu wahnsinnigen Vergehens gegen Martina Bresner war letztere wiederholt und so insbesondere am 18. Jänner 1908 bemüht, aus dem Hause des Ehegatten zu fliehen. Sie mußte um Mitternacht entkleidet und barfuß über die gefrorene Erde gehend, bei fremden Leuten Zuflucht suchen. Auch die Kinder, deren sieben aus der Ehe sproßten, von denen jedoch gegenwärtig nur noch zwei leben, mußten aus dem Hause flüchten; auch diese beschimpfte und mißhandelte Valentin Bresner.

Die Speisefarte.

Außerdem hatten Weib und Kinder noch anderen Unbill von Valentin Bresner zu ertragen. Erstere hatte die ganze Wirtschaft zu führen, das Hauswesen zu leiten und das Vieh zu besorgen, da Bresner zwar viel zu Hause war, aber nahezu nichts arbeitete. Sie mußte kochen, während er den Schlüssel nicht von sich gab. Die Kartoffeln zählte er ihr vor. Das Essen, welches lediglich aus Kartoffeln, Sterz und Kraut bestand, schmalzte er nur für sich ab, während die übrigen es ungefettet genießen mußten. Brot gab es keines zu Hause, die Familie mußte hungern und wenn ein Kind bei einem Nachbar um etwas zum Essen bat, wurde es unbarmherzig geächtigt.

Der Tod des Kindes.

Am 10. Juli d. J. starb plötzlich der 1 1/4 Jahre alte Sohn Josef der Eheleute Bresner, welcher nach der von Bartholomäus Bresner, Bruder des Valentin Bresner, vorgenommenen Totenbeschau in Schleinitz beerdigt wurde. Als Todesursache schrieb Bartholomäus Bresner nach der ihm gemachten Angabe „Brand“ in das Beschauprotokoll. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, daß Josef Bresner eines gewaltigen Todes gestorben sei. Nach der Exhumierung und Obduktion der Kindesleiche stellte es sich heraus, daß nach gerichtsarztlichem Parere das Kind tatsächlich eines gewaltigen Todes an Gehirnblutung infolge Zerkümmern des linken Seitenwandbeines gestorben ist. Martina Bresner gab beim Untersuchungsrichter den Vorfall nachstehenderweise an:

verhaften zu lassen, wenn es Ihnen nicht möglich ist, mir anzugeben, wer um die Zeit, da Sie das Eigentum des Herrn Oberleutnants zu bewachen hatten, in dessen Wohnung eingedrungen ist.“

Der Portier war schneeweiß im Gesicht geworden und zitterte am ganzen Körper.

„Ein Diebstahl?“ stotterte er. „In der Wohnung vom Herrn Baron? Aber das ist ja — und ich, sagen Sie? Ich? Verdächtig? Mutter!“ rief er, die Küchentüre aufreißend, „ich soll den Herrn Baron bestohlen haben.“

Die Matrone trat ins Zimmer und maß uns mit ebenso erstaunten wie zornigen Blicken.

Ralph ließ sich aber nicht aus seiner Ruhe bringen, sondern wiederholte seine Worte. „Der Diebstahl ist begangen worden. Das steht fest“, sagte er. „Also müssen Sie wissen, wer der Dieb war, denn Sie haben ihn in die Wohnung gelassen.“

Der Alte beteuerte hoch und heilig, keine Menschenseele in die Zimmer gelassen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schilderung der Tat.

Am 13. Juli d. J. sei ihr Ehegatte Valentin Bresner, wie üblich, aus dem Stübchen, worin er allein zu übernachten pflegte, um etwa 3 Uhr morgens in das Wohnzimmer gekommen, um den Knaben Franz zu rufen, damit er die Notdurft verrichte. Da der Knabe nicht gleich aufsprang, sei der Ehegatte schon in Zorn geraten und habe sie zu beschimpfen begonnen, weil sie das Kind nicht schnell aus dem Bett gebracht habe. Da die Frau in Furcht geraten sei, daß sich ihr Ehegatte wieder, wie vorher schon so oft, an ihr vergreifen werde, sei sie aus dem Bette heraus hinter seinem Rücken aus dem Zimmer ins Freie geflohen. Als sie bis zur Hausflurtür gelangte, habe sie schon bemerkt, daß ihr Ehegatte sein Kind in der Wiege ergriffen, es ihr nach gegen die Tür des Wohnzimmers geworfen. In ihrer Furcht und Aufregung sei sie noch einige Schritte weiter geflohen, dann aber, als sie das Geschrei des Kindes hörte, bei der Tenne umgekehrt und in das Zimmer zurückgegangen. Sie habe das Kind hinter der Tür neben einem hölzernen Kübel, an dessen Rand es mit dem Kopf aufgefallen sein muß, am Rücken liegend gefunden. Es habe am Kopf eine Wunde gehabt, die aber nicht blutete. Eine halbe Stunde darnach, gegen halb 4 Uhr morgens, ist das Kind gestorben. Über den Ausgang der Verhandlung können wir erst in der übermorgigen Nummer berichten.

Marburger Nachrichten.

Alldeutsche Versammlung in Marburg.

Trotz des schönen Wetters, das zu Ausflügen lockte, war die Versammlung, die vorgestern nachmittags der Alldeutsche Verein für die Ostmark hier abhielt, außerordentlich gut besucht. Der untere Kasinoaal war dicht mit Zuhörern gefüllt, als Herr Dr. Ursin aus Wien, der Obmann des Alldeutschen Vereines für die Ostmark, die Versammlung mit einer kräftigen Ansprache eröffnete, in der er darauf hinwies, daß wir Deutsche uns eigentlich nie recht mit unserer ernsten Lage befassen; erst wenn man uns die Schädlichkeiten einzuschlagen beginnt, werden wir lebendiger. Dr. Ursin verlas sodann folgenden von Prof. Aurelius Polzer aus Graz eingelangten Gruß:

He, Deutscher, wenn du willst genesen,
Wenn dir die Zukunft soll gedeihen,
Wirf weg dein weibisch-zages Wesen,
Laß dir den Feind zum Vorbild sein:
Bescheidenheit taugt nichts im Krieg,
Nur Kraft und Kühnheit führt zum Sieg.
Drum laß die Höflichkeit doch fallen
Und steck das Schwarzgelb in den Schrein;
Laß frei das stolze Dreifarb wallen
Und sei ein Deutscher nur allein!

Hurra Alldeutschland!

Lebhafte Heilrufe. Dr. Ursin begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere auch die Versammlungsteilnehmer aus Pottau, Mahrenberg, St. Leonhard, Leibnitz etc. und erteilte dann dem Reichsratsabg. Malik

das Wort zu seinen Ausführungen über die letzten Vorfälle im Unterlande. Der Redner verwies darauf, daß alle Gewalttaten der Slawen, die in der letzten Zeit die Gemüter erregten, sich auf ein System zurückführen lassen und vom letzten allslawischen Kongreß in Rußland, an dem auch Kramarsch (und Fribar) teilnahmen ihren Ausgang nahmen. Die allslawische Propaganda arbeitet im Norden wie im Süden mit den gleichen Mitteln der Gewalttätigkeit und nach einem gleichen, einheitlichen Plane. Die Ereignisse werden es mit zwingender Gewalt dazu bringen, daß sich die Dynastie vor die Entscheidung gestellt sehen wird: Deutsche Bundesdynastie oder slawische Dynastie! Abg. Malik besprach sodann die Abhaltung der windischen Cyril- und Method-Tagung im deutschen Pottau, die hocherfreuliche einmütige Abwehr durch die Pottauer und die weiteren Ereignisse, die Schlag auf Schlag folgten: die planmäßig vorbereiteten Gewalttaten gegen die deutsche Bevölkerung Laibachs, die er auf Grund der Angaben des deutschen Volksrates für Krain besprach und die Vorfälle von Marburg und Cilli etc. Redner unterzog insbesondere die Haltung der südslawischen Soldaten in Cilli, die aus der Front vorsprangen, einer scharfen Kritik, weiters die parallelen Erscheinungen bei der Laibacher Polizei, die ruhig zusah, wie deutsches Eigentum demoliert wurde, gedachte seiner Intervention bei der Regierung und mahnte die deutschen Städteverwaltungen, von

ihrer Autonomie einen ähnlich kräftigen Gebrauch zu machen wie dies in Laibach unter dem Schutze der Regierung geschah. Abg. Malik wandte sich schließlich noch dagegen, daß man deutsche Minister in einer slawifizierenden Regierung beließe, deutsche Minister, deren Regierungsangehörigkeit nur dazu dient, das deutsche Volk einzulullen! Als Abg. Malik geschlossen hatte, brausten stürmische „Heil Malik!“-Rufe durch den Saal. Dr. Ursin dankte dem Redner für seine Ausführungen, verwies darauf, daß Abg. Malik stets seine Abgeordnetenpflicht voll und ganz erfüllt hat, forderte zum Beitritt zum Alldeutschen Vereine auf und begegnete dem Schlagwort, daß die alldeutsche Partei leider in zu geringer Zahl im Parlamente vertreten sei mit dem Hinweise darauf, daß daran ja nicht die Partei, sondern die Wähler schuld seien, die sich von anderen Parteien bisher zum Narren halten ließen. Dr. Ursin erteilte hierauf

Herrn Viktor Bischof,

Hauptschriftleiter des Wiener „Alldeutschen Tagblattes“, das Wort. Redner verwies auf das Jubiläumsjahr; es werde immer Ruhe und Ruhe gepredigt, aber nur uns Deutschen! Und wir sind loyal, wir befolgen es, derweil auf unsere Rücken geschlagen wird. Im Parlamente findet die Not der Deutschen leider nicht den richtigen Widerhall bei den deutschen Parteien. Die Slawifizierung der Justiz und der ganzen Staatsverwaltung habe noch nie solche Formen angenommen, als gerade im Jubiläumsjahre. Redner zitiert die Ansprache, welche der Kaiser letzten Samstag an die zur Fuldigung nach Wien befohlenen Staatsbeamten hielt, eine Ansprache, für die natürlich nicht die Person des Kaisers, sondern jene des verfassungsgemäß verantwortlichen Regierungschef, des Herrn v. Bienerth, verantwortlich ist. Die Tatsachen zeigen, daß das Leben ganz andere Zustände und Verhältnisse aufweise, wie sie in jenen Ausführungen, die Herr v. Bienerth zu verantworten hat, dargestellt werden. Tschechische und windische Beamte handeln direkt gegen die gesetzlichen Vorschriften, Deutsche bekommen in den Subetenländern selbst dann keine Anstellung, wenn sie auch tschechisch können. Aus Galizien werden nun trotz Dementis die letzten deutschen Beamten entfernt und die deutschen Parteien im Parlamente sehen ruhig zu! Dr. v. Derschatta habe einst, als er noch einfacher Abgeordneter war, in Brünn bei einem Parteitage gesagt, daß man alles, was im Staate geschieht, von dem Standpunkte aus zu betrachten habe, ob es dem deutschen Volke nütze oder schade. — Hat sich Dr. v. Derschatta während seiner Ministerkassenschaft bei allen Handlungen diese Frage vorgelegt? Schon bei der Durchführung und Aufdrängung der Wahlreform habe er darauf gründlich vergessen. Man läßt alle Slawifizierungsmaßregeln unbeachtet und unerwidert und deutsche Führer haben sich zu Mitschuldigen der Slawifizierungspolitik gemacht, denn es hätte, wenn sie energischen Widerstand geleistet hätten, nicht slawifiziert werden können! Der Eintritt deutscher Minister in das Kabinett Beck war nichts als eine Bestechung; Die Bestechungen begannen mit Koerber und erreichten unter Beck ihre höchste Blüte. Auf dem Parteitage in Leoben (1907) haben die Führer der Deutschen Volkspartei an die deutschen Wählerschaften den Appell gerichtet, man möge sie, die Führer, doch einmal reiten lassen. Nun, sie sind geritten, aber sie haben uns ins Unglück hineingeritten. (Stürmischer Beifall.) Seit jener Zeit haben die Slawifizierungsmaßregeln alles frühere übertrumpft und auch die Sprachenverordnungen Badenisch herrschen tatsächlich. Der Redner wandte sich sodann der Aneignung Bosniens und der Herzegovina zu. Nur der Abg. Dobernig allein war es, der in der Delegation Bedenken erhob gegen die gewaltige Slawenvermehrung, die uns durch diese Aneignung zuteil wurde. Im Deutschen Reiche habe man viel Geschrei erhoben über das „persönliche Regiment“; bei uns herrscht es noch viel kräftiger — aber bei uns wagt es niemand, dagegen aufzutreten, bei uns liegt alles auf dem Bouche! Die Folgen jener Aneignung zeigen sich in einem allgemeinen Hass, der am Balkan dadurch gegen Österreich erweckt wurde, sie zeigen sich in dem großartigen Warenboikott, der gegen Österreich inszeniert wurde und unter dem gerade wir Deutsche leiden, da wir die Träger der Industrie sind. Natürlich ist man über diesen begreiflichen Boikott entrüstet und Botschafter und Konsula machen fortwährend „Schritte“. — (Heiterkeit.) — Doch gegen den Boikott aber, der in Österreich selber schon lange betrieben wird, hat man noch nie „Schritte“ unter-

nommen. (Lebhafte Beifall.) Der Redner wandte sich dann dem neuen Beamtenministerium zu, welches er insofern begrüßte, als nunmehr die deutschen Parteien von der Regierung wieder unabhängig sein können und besprach schließlich die italienischen Revolverbeweisgründe für eine italienische Universität. Schon gebe es Kreise, welche das handitemäßige Vorgehen der Italiener mit der Erfüllung von deren Begehren belohnen wollen. Man möge sich aber vor Augen halten, daß die italienische Universität die windische „Universität“ mit sich ziehen würde und eine weitere tschechische Universität in Mähren. Redner verwies auf den Beschluß des Marburger Gemeinderates vom 28. Juni 1905, in welchem über Antrag des Dr. Drojel die schärfste Bewahrung gegen die Errichtung einer italienischen Rechtsakademie ausgesprochen wurde; gerade in Untersteiermark müsse man mit Rücksicht auf die erwähnten Folgen die Errichtung einer italienischen Hochschule scharf bekämpfen. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, der aus der Geschichte der Vergangenheit und der Parteien die schärfsten, logischen Schlüsse gezogen hatte. Es ergriff nun

Herr Dr. Ursin

das Wort über das Thema: „Heil Alldeutschland!“ Es fehlt uns heute leider an Raum, um auf die prächtigen Ausführungen des hinreißenden Redners eingehen zu können. Oft wurden sie durch lange anhaltenden Beifall unterbrochen und als Doktor Ursin seine Rede beendete hatte, erbrauste minutenlang, sich immer wieder erneuernder Beifallsturm im Saal. Hierauf beantragte Schriftleiter Herr Norbert Fahn die Annahme folgender

Entscheidung:

Die heute den 29. November im Kasino zahlreich anwesenden Teilnehmer der Wanderversammlung des „Alldeutschen Vereines für die Ostmark“ sprechen den Herren Reichsratsabg. B. Malik, Hauptschriftleiter Viktor Siska und Dr. Ursin für ihre dem alldeutschen Grundprogramme entsprechende Ausführungen den wärmsten Dank aus. Die Versammlung billigt insbesondere die Ausführungen gegen jede künftige Teilnahme der deutschen Parteien an der Bildung eines Koalitionsministeriums, durch welche die deutschen Parteien unfähig werden, der deutschfeindlichen Regierungspolitik entschieden entgegenzuwirken und durch die positive völkische Vorteile nicht erzielt werden können. Die Versammlung spricht sich entschieden gegen die Errichtung der italienischen Universität aus und bezeichnet die Zustimmung deutscher Abgeordneter zur Erfüllung der italienischen Wünsche im Hinblick auf die Ereignisse in Innsbruck und zuletzt in Wien als Preisgebung deutscher Ehre: es wäre eine Schmach, wollten die deutschen Abgeordneten die Revolvergeschüsse der Italiener gegen Deutsche mit Gefälligkeiten gegen die Italiener lohnen lassen. Umso entschiedener muß sich die Versammlung gegen die Erfüllung der italienischen Wünsche erklären, als schon jetzt seitens der Slowenen die Frage der Errichtung einer slowenischen Universität aufgerollt wird, durch die unser Volkstum in Südsteiermark gefährdet wird.

Diese Entscheidung wurde einstimmig angenommen, worauf Herr Dr. Ursin noch einen feurigen Appell an die Versammlung, insbesondere aber an die Akademiker richtete und sodann die schön und erheben verlaufene Versammlung schloß. Spontan erbrauste sodann die „Wacht am Rhein“ durch den Kasinokoncertsaal.

Vom Stadtrate. Anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers bleiben am Mittwoch nachmittag die Amtsfunktionen des Stadtrates für den Parteienverkehr geschlossen.

Evangelischer Festgottesdienst. Die evangelische Gemeinde feiert das Jubiläum des Kaisers durch einen Festgottesdienst in der hiesigen Christuskirche Mittwoch den 2. d. um halb 11 Uhr vormittags, wozu alle Gemeindeglieder besonders eingeladen sind.

Festkonzert. Bei dem Festkonzerte, welches heute nach dem Fackelzuge im unteren Kasinoaal stattfindet, spielt die Werkstättenkapelle folgende Musikstücke: 1. „Alle Ehren ist Dir reich voll!“ Marsch von Nowotny. 2. Ouvertüre zur Operette „Das Modell“ von Fr. v. Suppé. 3. „Weilchenmadel“, Walzer von J. Hellmesberger. 4. „Des Kaisers Geburtsfest“, militärisches Tongemälde von J. Kaulich. 5. Einleitung und Soldatenchor aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet. 6. a) „Wiener Volksmusik“, großes Potpourri von K. Komzák; b) „Don Quichotte“, Marche grotesque von Theo Kupprecht. 7. Dollar-Walzer aus der Operette „Die Dollarprinzessin“

von Leo Fall. 8. „Festzug populärer Wiener Figuren“, Potpourri von W. Bednarz. 9. „Was ich längst erträumte“, Lied aus der Operette „Der Göttergatte“ von Franz Lehár. 10. „Mein Österreich“, Marsch von Preis.

Todesfälle. Am 29. November starb hier der gew. Kaufmann Herr Josef Karl Huberger im 76. Lebensjahre. — Gestern verschied die 17jährige Tochter Anna des Hausbesizers Herrn Andreas Pettek. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch halb 3 Uhr vom Hause Nr. 17 der Kärntnerstraße aus statt. — Heute früh starb die Hausbesizerin Frau Katharina Maches geb. Schmiderer. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um halb 3 Uhr statt.

Militärisches. Laut Landwehr-Berordnungsblatt vom 28. November wurde dem Oberleutnant a. D. Herrn Arur Paternolli in Marburg der Titel und Charakter eines Rittmeisters verliehen.

Der Bahnverkehr am 2. Dezember.

Wie uns das Betriebsinspektorat der Südbahn mitteilt, wurde laut Erlaß des k. k. Eisenbahnministeriums vom 25. November l. J. anlässlich der auf den 2. Dezember 1908 fallenden Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums bestimmt, daß dieser Tag als Festtag zu gelten hat. An diesem Tage werden daher im Sinne des § 56 (3) des Betriebsreglements gewöhnliche Frachtgüter und als Frachtgut ausgelieferte lebende Tiere von den Eisenbahnstationen nicht angenommen und werden gewöhnlich Frachtgüter am Bestimmungsorte dem Empfänger nicht ausgefolgt. Eilgut wird an diesem Tage von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags angenommen und ausgefolgt.

Die Musikrunde der Lehrer-, Bahn- und Staatsbeamten in Marburg hält Freitag den 4. d. in der Bahnhofrestauration (Hauptbahnhof) einen Familienabend ab. Beginn 8 Uhr abends.

Panorama International. Die dieswöchentliche aktuelle Serie „Kaiser-Jubiläumfestzug in Wien“, welche ja für jedermann von hohem Werte ist, zeigte schon den ersten Tag, welche hohe Interesse allseitig dieser Serie entgegengebracht wird. Die Bilder sind durchwegs reine Naturaufnahmen aus dem Stereoskop-Institut in Wien, prachtvoll ausgeführt und hochinteressant. Wie das Interesse, den Festzug persönlich in Wien zu besichtigen, Publikum aus allen Ländern nach Wien lockt, so hofft man, daß auch im Panorama der Kaiser-Festzug dieselbe Anziehungskraft ausüben wird.

Buchvorstellung der deutschen Schulvereinsortsgruppe. Die hiesige Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Schulvereines beabsichtigt für Sonntag den 6. d. nachmittags im Burgsaal die Veranstaltung einer Lichtbildervorstellung für unsere Kleinen. Herr Dr. Kraus hat in liebenswürdiger Weise die Durchführung übernommen, Fr. Köfler spricht den verbindenden Text zu den die Buchstabe betreuenden Bildern. Außer an diesen soll sich das kleine Publikum an Bildern aus unseren Volksmärchen erfreuen. Es ist ein glücklicher Gedanke, auch den Kindern, besonders am Nikolaustag, etwas Ergößliches zu bieten und zweifellos wird ihn ein zahlreicher Besuch glänzend belohnen.

Familien-Projektionsabend. Der Verein der Liebhaberphotographen veranstaltet am Donnerstag den 3. d. M. im oberen Kasinoaal einen Familien-Projektionsabend, zu welchem alle Mitglieder, Freunde und Gäste des Vereines mit Familie herzlichst eingeladen sind. Herr Dr. Kraus wird „Allerlei von Marburg und Umgebung“ nach eigenen Aufnahmen projizieren, wobei den Beschauern eine Fülle von bemerkenswerten Straßenszenen, demolierte Gebäude, Landschaften, Gruppen etc. vorgeführt werden wird. Ein ganz besonderes Interesse werden dem Abend jedoch die Aufnahmen des steirischen Sängerbundfestzuges in 18 Bildern und der lebenden Bilder zu Schillers „Glocke“ (Wohltätigkeitsvorstellung des Vereines „Frauenhilfe“) gewähren. Jeder Freund des Vereines, der sich dafür interessiert, betrachte sich als eingeladen.

Männergesangsverein. Freitag abends findet eine Probe und darauf eine Vereinsversammlung statt. Die Sänger werden ersucht, zu derselben vollständig zu erscheinen.

Kaiserfest des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes. Samstag den 28. v. M. versammelte der Kaiser Franz Josef-Knabenhort eine stattliche Zahl von Festgästen zu seiner Kaiserfeier in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule. Der Leiter, Herr Karl Gaffard, begrüßte insbesondere Seine Excellenz Herrn F.-M.-L. v. Némethy, Herrn Statthaltereirat Grafen Attems, den Kreisgerichts-

präsidenten Herrn Berko, den Obmann des Verwaltungsrates der Anstalt, Herrn Baron Basso und die Mitglieder dieser Körperschaft, Herrn Stadtschulinspektor Frisch, Herrn kaiserl. Rat Dr. A. Mally, Vertreter des Offizierskorps, des Stadtschulrates, der Gemeindeparselle, des Gemeinerates, der Lehrerschaft und zahlreiche Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung. Die Zöglinge stellten sich an der Stirnwand des Saales, wo in reichem Blumen Schmuck die Kaiserbüste stand, auf und sangen ein Begrüßungslied. Hierauf trug ein Knabe ein Gedicht von Peter Kossegger, „Unserm Kaiser“, vor, das seine Fürsorge für die Jugend verherrlicht. Der Leiter hielt nun die Gedankrede, worauf das „Festlied“ von A. Kirchl folgte. Das Festspiel „Huldigung der Jugend“ gab einer größeren Anzahl der Zöglinge Gelegenheit, hervortreten und das Kaiser-Hoch, das ein kleiner Knirps mit frischer, lauter Stimme ausbrachte, fand freudigen Widerhall. Mit der Volkshymne schloßen die Vorträge. Zwei Zöglinge traten noch zum Obmann des Verwaltungsrates und dankten für die Wohlthaten, insbesondere für die Ausstattung mit Kleidern, Schuhen und Kappen zum Kaiserfeste. Herr Baron Basso verteilte noch die Festschreiben „Unser Kaiser“ und „60 Jahre auf dem Kaiserthron“. Für besondere Spenden dankt die Anstalt Herrn kaiserl. Rat Doktor Mally, Herrn Baumeister R. Riffmann, Herrn Dr. K. Tschebull, Herrn J. Sauer, Besitzer des Hotels „Meran“, und dem verehrlichen Männergesangsvereine; desgleichen der Direktion der üblichen Mädchenbürgerschule für das freundliche Entgegenkommen bei der Überlassung des Festsaales.

Leichenbegängnis. Auf dem Stadtfriedhofe wurde am Sonntag der Schauspieler Gustav Hauser zur letzten Ruhe gebettet. An dem Leichenbegängnis nahmen auch einige Herren des Theater- und Kasinoauschusses teil. Herr Direktor Door war mit den Bühnenmitgliedern erschienen und widmete dem Geschiedenen tiefempfundene Abschiedsworte, welchen ein vom Chorpersonale mit Posaunenbegleitung vorgetragenes Trauerlied folgte.

Pflanzenschutz im Dezember. Reinigung der Obstbäume, Entfernung der Flechten von den Stämmen und Ästen, Sammeln der abgefallenen Blätter in Obst- und Weingärten. Aufsuchen und Zerdrücken der Puppen des Kohlweißlings. Schutz der Kulturen gegen Wildschaden. Schutz allen nützlichen Vögeln und Aufstellen von Futterkästen für dieselben. — (Auskünfte über alle Fragen des Pflanzenschutzes werden — auf Wunsch durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Filiale — von der k. k. Pflanzenschutzstation in Wien kostenfrei erteilt.)

Briefmarkenheftchen. Im Mai l. J. hat die Postverwaltung insbesondere zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums Briefmarkenheftchen zur Ausgabe gebracht. Jedes Heftchen, dessen Verkaufspreis 1 K. 52 H. beträgt, enthält 18 Stück Briefmarken zu fünf Heller und 6 Stück Briefmarken zu zehn Heller. Die Heftchen sind derart ausgestattet, daß sie, bequem in der Brieftasche unterzubringen, das oft so lästige Aneinanderkleben der Briefmarken, das leichte Verstreuen derselben u. a. m. verhüten. Die Einführung hat im Auslande bereits seit längerem außerordentlichen Anklang gefunden, wie denn beispielsweise in der Schweiz im Jahre 1907 nicht weniger als 1.350.000 solcher Heftchen an das Publikum abgesetzt wurden. So dürfte sich denn auch bei uns dieser praktische Gebrauchgegenstand des Postverkehrs bald der verdienten Beliebtheit im korrespondierenden Publikum zu erfreuen haben, zumal hiemit eine große Bequemlichkeit geboten wird, die gewiß in mehrfacher Richtung angenehm empfunden zu werden die Eignung besitzt.

Vom Theater. Zu der morgen stattfindenden Theatre paré-Vorstellung sind sämtliche Sitzplätze vergriffen. Es werden daher nur Karten für Stehplätze ausgegeben. In der Szene der „Festwiese“ aus Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ singt an Stelle des erkrankten Herrn Werner der hier rühmlichst bekannte Baritonist Herr Hermann Jessen aus Graz. Da der Leitertrag dieser Vorstellung dem „Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Marburg“ zufällt, so werden an der Abendkassa Überzahlungen entgegengenommen. Das Haus wird, wie bereits erwähnt, festlich dekoriert und beleuchtet sein. Zur Bequemlichkeit des Publikums, das in Festtoilette zu erscheinen hat, werden die oberen Garderobe-Räumlichkeiten des Kasinoaales zur Verfügung gestellt. Das Vorbezugsrecht der Abonnenten ist aufgehoben. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. In Anbetracht, daß die Nachfrage nach Karten zur Theatre paré-Vorstellung

eine bedeutend größere war als Sige vorhanden sind, sieht sich die Direktion veranlaßt, diese Vor-

Festsetzung des Gemeinderates. Anlässlich des Regierungsjubiläums findet morgen vormittags halb 11 Uhr eine Festsetzung des Gemeinderates statt.

Familienabend. Der I. Marburger Militärveteranenverein „Erzherzog Friedrich“ veranstaltet am Mittwoch den 2. Dezember l. J. aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers einen Familienabend im Vereinslokale, Gasthaus „zur Stadt Graz“, Rathausplatz, zu welchem alle Freunde und Gönner dieses Vereines freundlichst eingeladen werden.

Anlässlich des Regierungsjubiläums wurden viele tausende von Auszeichnungen verliehen. Es erhielten u. a. verliehen: tapfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Hofrat Abg. Dr. Fried. Bloj, das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens: Dompropst Karl Hribovschek in Marburg, Landeshauptmannstellvertreter Advokat Dr. Furtela in Bettau, Landesauschussbesitzer Dr. Vink in Graz, Bürgermeister Dr. Graf in Graz; des Offizierskreuzes des Franz-Josef-Ordens: Landtagsabg. Josef Drnig, Bürgermeister von Bettau; tapfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse: Landesauschussbesitzer J. Edler von Fehrer in Graz, Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer in Marburg, Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko in Marburg; den Franz-Josef-Orden: Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Josef Bancalari, Strafanstaltsoberdirektor Josef Keisel, Advokat Dr. Johann Sernec in Marburg; tapfrei den Titel eines Schulrates: Bezirksschulrat und Direktor der Landeslehrerinnenbildungsanstalt Franz Frisch in Marburg; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Postverwalter Theodor Mendl in Marburg, Bezirkskommissär Dr. Eugen Netoliczka in Marburg, fürstlich Windischgrätz'scher Güterdirektor Josef Simony in Rohitsch, Landes-Wein- und Obstbaudirektor Ant. Stiegler in Graz; das goldene Verdienstkreuz: Gemeindevorsteher Johann Bert in Frauhauseim, Bezirkssekretär Karl Grollnig in Radkersburg, Landeswanderlehrer Martin Zelovschek in Graz, Postmeister Franz Koschell in Graßnigg; die Elisabeth-Medaille: Postunterbeamte Leop. Rechumi in Gonobitz; das silberne Verdienstkreuz: Häuer Josef Boltin in Trisail.

Eine Ehrung des Abg. Wastian. Anlässlich der Ernennung des Landtagsabgeordneten Wastian zum Ehrenmitgliede des Marburger Männergesangvereines veranstaltete letzterer am letzten Samstag abends im ersten Stocke des Kasinos einen mit einem Festbankette verbundenen Festabend, der sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreute. Der Vorstand des Männergesangvereines, Herr D.-L.-G.-M. Liebisch eröffnete den Festabend, nachdem die Südbahnwerkstätten-Kapelle eine Reihe von Tonsüßchen vorgetragen hatte, mit der Begrüßung aller Erschienenen, insbesondere der Ehrenmitglieder Wastian, Dr. Schmiderer, Götz, Scherbaum und Pachner und die Vertreter nachstehender befreundeter Vereine: „Südmarch“, Deutscher Schulverein, beide Turnvereine, Südbahnliebhabertafel, Sprachverein, Philharmonischer Verein, Feuerwehr, Alpenverein, Theater- und Kasinoverein, Drauwacht, Verein der Bautechniker, Hochschülerverband, Anker, Deutschnationaler Handelsgewerkschaftsverband, Gewerbeverein, Deutscher Handwerkerverein, Verein der städtischen Beamten, Radfahrerklub, Schützenverein, Schützenklub Schwarze Kugel, Deutscher Verein, D'Unterländer. D.-L.-G.-M. Liebisch führte dann aus, daß er noch nie so gerne das Wort ergriffen habe als bei diesem Anlasse, welcher der Überreichung der Ehrenmit-

gliedsurkunde an den Abg. Wastian gilt. Redner pries das Wirken Wastians im allgemeinen und bezüglich des Marburger Männergesangvereines insbesondere; anlässlich des steirischen Sängerbundesfestes in Marburg habe Abg. Wastian in der selbstlofesten und aufopferndsten Weise für den Verein gearbeitet. Dadurch wurde sein Verhältnis zum Vereine immer inniger; der Verein habe an Abg. Wastian eine große Danfeschuld abzustatten und das äußere Zeichen hievon sei die Überreichung der Ehrenmitgliedsurkunde an ihn, welche Überreichung der Redner sodann unter lebhaften Heilrufen vornahm. Abg. Wastian dankte für die Ehrung in herzlichen Worten. „Euch macht Ihr's leicht, mir macht Ihr's schwer, gebt Ihr mir Armen allzuviel Ehr!“ Was er getan habe, sei nur die Erfüllung seiner Pflicht gewesen. Am deutschen Liede könne keiner vorübergehen, denn es sei allzeit ein Kulturfaktor, ein Mitfaktor unserer nationalen und kulturellen Entwicklung. Redner verwies auf die große Rolle, welche das deutsche Lied in allen schweren Zeiten der Nation gespielt hat und gedachte sodann seines Vaters, des Gründers des Steirischen Sängerbundes; Redner habe die Liebe zum deutschen Liede als Erbeil übernommen. Redner wisse die Ehrung, die ihm zuteil wurde, wohl zu schätzen; er gelobe, immer ein treues und würdiges Mitglied des Marburger Männergesangvereines zu sein. (Lebhafte Heilrufe), auch schon deshalb, weil ja gerade unter den Mitgliebern des Männergesangvereines sich jene Kerntuppen befanden, die bei Redners Wahl in den Reichsrat den Sieg mit herbeiführen halfen. Der Rede des Abg. Wastian folgten stürmische Heilrufe. Der Männergesangverein sang einen völlischen Chor. Im weiteren Verlaufe des Festabends wurden noch viele Reden gehalten, die teils den Ehrenmitgliedern des Vereines, teils der Freundschaft zu den anderen deutschen Vereinen der Stadt galten. Es sprachen die Herren Cassarec (auf Herrn Scherbaum), Dir. Zweifler (auf den Vorstand D.-L.-G.-M. Liebisch), Gaischeg (auf Dr. Schmiderer), Bürgermeister Dr. Schmiderer (auf Wastian und den Verein), Prof. Sepperer (auf Wastian und das weitere gute Verhältnis zu allen Vereinen), Schuster (ebenfalls auf die befreundeten Vereine) und Dr. Drosel, der in einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede die Verdienste des Abg. Wastian um die Allgemeinheit und den Verein pries. Abg. Wastian möge auch fernerhin in unserer Stadt das einigende Prinzip darstellen. Es könne ja sein, daß uns etwas Phäakenhaftes innewohne, allein wir haben gezeigt, daß wir für Heinrich Wastian alle einig sind. Möge er die Nebel des Mißmutes zerstreuen, die Fahne nicht niederlegen — Treue um Treue! (Rauschender Beifall und stürmische Heilrufe.) Der Festabend hielt die Anwesenden bei Gesang und Musik noch lange in der frohesten Stimmung beisammen.

Frau Therese Lorber †. Marburgs Bürgermeisterstellvertreter, Rechtsanwalt Herr Doktor Heinrich Lorber, ist von einem schweren Verluste heimgeführt worden: seine Gattin, seine treue Lebensgefährtin ist ihm heute nachmittags durch den Tod entrisen worden. Jeder, der die Verstorbene persönlich kannte, wird ihr ein treues Angedenken bewahren! Das Leichenbegängnis der im 73. Lebensjahre Dahingegangenen findet Donnerstag, 4 Uhr, vom Sterbehause (Burggasse) aus statt.

Die Christbaumfeier der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet Samstag den 5. d. um 8 Uhr abends im unteren Kasinokonzertsaale unter Mitwirkung der Südbahnwerkstättenkapelle statt. Die Zahlstelle wird um

7 Uhr abends eröffnet und ist der Eintritt für eine Person mit 1 Krone festgesetzt. Zum Vortrage gelangen u. a. die von der Sängerrunde der Wehr gelungenen Männerchöre „Soldatentod“ von Kipp, „D' Batschtaler“ von Koschat und „Sturmbe-schwörung“ von Dürrner, sowie die Posse „Domes-tikenstreich“ oder „Der dumme Michel“ und das komische Duett „Die letzten zwei Gulden“; sodann Kaiserhuldigung (lebendes Bild) mit Prolog und Christbaumprolog, Christbaumverlosung und Verteilung der Geschenke an die Wehrmitglieder. Den Abschluß bildet ein Tanzkränzchen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf ein volles Gelingen der Feier schließen und wird dadurch unseren lieb-werten Gönnern und Freunden, die wir auf das herzlichste willkommen heißen, wieder ein Zeugnis von dem Blühen und Gedeihen unseres humanen Vereines gegeben. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, uns dies zu entschuldigen und von vorstehender Einladung Gebrauch machen zu wollen.

Verurteilungen in Bettau. Vor dem Bettauer Bezirksgerichte wurden gestern wegen den bekannten dortigen Vorfällen verurteilt die Herren: phil. Bratanitsch zu 40 K., jur. Kasimir zu 40 K., Schriftleiter Einhart zu 8 Tagen Arrest und Geschäftsmann Soroko zu 10 Tagen Arrest. Gegen diese Urteile wird natürlich die Berufung eingebracht. Ein eingehender Verhandlungsbericht folgt noch.

Eingefendet.

Anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums hat die Gemeindevertretung Brunnndorf den Betrag von 200 Kronen mit der Bestimmung gespendet, daß davon jedem Schulkinde ein Kaiserbüchlein zur Erinnerung an dieses seltene Jubiläum gegeben, das übrige Geld aber zum Ankauf von Schulrequisiten für armer Schulkinder verwendet werde. Für diese Spende sieht sich die gefertigte Schulleitung angenehm verpflichtet, in ihrem wie im Namen der Schulkinder der schulfreundlichen Gemeindevertretung Brunnndorf den besten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Schulleitung Brunnndorf, 29. November 1908. Johann Jager, Oberlehrer.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern ausgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Dezember.

- Am 1. zu Friedau (Schweinemarkt), Radkersburg*.
- Am 2. zu Bettau (Vorstenviehmärkte), Stadel-dorf (Vorstenviehmärkte) im Bezirke Drauzenburg, Deutschach (Kleinviehmärkte) im Bez. Murfelds.
- Am 3. zu Geisithal im Bez. Voitsberg, Bürgg im Bez. Trdnung, Rann bei Bettau (Schweinemärkte), Montpreis* im Bez. Pöchlwald, Graz (Hornvieh- und Pferdemarkt).

R. I. priv.

Leinen-, Baumwoll- u. Damastwaren-Fabrik-Niederlage

JOS. FONOVITS

vorm. R. J. Haiblers Erben. Begründet 1721.

Graz, Kalchberggasse 12, Parterre.

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Bräutausstattungen.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 23. November bis einschließlich Sonntag, den 29. November 1908.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Wiedererschläge mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	726.2	0.4	2.0	2.4	1.6	3.5	2.7	-2.4	-5.6	6	87	1.4	Regen
Dienstag	737.0	0.8	7.8	-6.8	2.6	8.5	10.3	-0.8	-3.5	7	70	-	
Mittwoch	743.9	-0.8	4.9	-2.2	0.6	6.0	7.4	-2.4	-6.6	1	80	-	
Donnerst.	742.6	-5.4	5.6	2.4	2.9	7.1	7.2	-5.5	-9.5	1	79	-	
Freitag	743.7	0.9	11.8	3.0	5.2	12.6	12.7	-1.0	-4.1	3	62	-	
Samstag	745.9	0.6	8.1	0.7	3.1	10.3	8.5	0.2	-6.2	2	75	-	
Sonntag	748.0	-0.8	7.8	-0.4	2.2	8.1	6.0	-1.0	-4.8	0	78	-	

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.
unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt
Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen
Miete von 5 Kronen aufwärts.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin
Marburg, Burggasse Nr. 24
verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht. 1424

Sämtliche Neuheiten in Taschentüchern

für Herren und Damen sind
eingelangt.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.



Fahrkarten
und Frachtklein-

nach Amerika königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia
Kong. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frau Dolenc, Bab-
hofgasse 41, Laibach.

Telegramm-Anzeige

54 h BAZAR 54 h

Marburg, Burggasse Nr. 5.

Ausstellung

von Galanterie- und Spielwaren, Lederwaren,
Toilette-Artikel, Jux-, Dekorations- u. Nippes-
gegenstände, Küchengeräte in Holz u. Email,
Porzellan- und Glaswaren.

Kein Kaufzwang! Freie Besichtigung!

Gift!
unter GARANTIE ZUR RADIKAL
Ausrottung
VON RATTEN, MÄUSE
u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

3000 Phonographen
verschenken wir, um unsere echten
Hartgusswalzen überall einzuführen.
Verlangen Sie gegen Einsendung von
10 Pf. Prospekt und Sie können einen
schönen Konzert-Phonographen
gratis erhalten. Phonographenwerke
Niederfeld 115 bei Dresden. 4393

**WER
WANZEN,
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radical vertilgen will
gehe zur Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse**

Zwei möblierte
Zimmer
streng separiert, an einen Herrn
mit oder ohne Verpflegung zu ver-
mieten. 4418

Einkauf
von altem Eisen, Kupfer, Zinn,
Messing, Zinn, Blei u. s. w.
M. Riegler, Flößergasse 6,
Marburg. 4113

Geld, rasch zu 4-5 0/0
Darlehen für Personen aller
Stände (auch für Damen), von
400 K an, mit und ohne Bürgen
in beliebigen Raten-Rückzahlungen.
Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 %
effektiviert direkt Der allg. Geld-
markt, Budapest VIII. 4246

Zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art
empfiehlt sich
die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.
Billigste Berechnung.
Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.
„Marburger Zeitung“.
Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.
Preislisten, Rechnungen.
Sirmadruk auf Briefe und
Kuverte. Karten jeder Art.
Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menükarten etc.
Werke, Broschüren,
Zeitschriften, Sachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.
Verlags-Drucksorten
für Gemeindeämter,
Verzehrungssteuer-Abfin-
dungsvereine, Bauherren
Kaufleute, Handels- und
Gewerbetreibende u. s. w.

☛ Taschentücher ☛

in Halb- und Reinleinen, Batist, Baumwolle etc. für Damen, Herren und Kinder

PRAKTISCHES WEIHNACHTSGESCHENK

Riesige Auswahl! Prima Qualitäten! Modernste Ausführungen! Billigste Preise!

Gustav Pirchan, Marburg

Glückwunschkarten

für Neujahr
in geschmackvoller Ausführung liefert die
Buchdruckerei L. Kralik.

Marburger Marktbericht

vom 28. November 1908

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	44	Kren	"	1	—
Kalbsteisch . . .	"	1	54	Suppengrünes . . .	"		36
Schafffleisch . . .	"	1	10	Kraut, saures . . .	"		48
Schweinefleisch . . .	"	1	80	Kräben, saure . . .	"		25
" geräuchert . . .	"	1	85	Kraut . . . 100	Köpfe	8	—
" frisch . . .	"	1	20	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	30	Weizen	Zutr.	23	—
Schulter . . .	"	1	20	Korn	"	18	—
Viktualien.				Gerste	"	18	—
Kaiserauszugmehl . . .	Kilo		—	Hafer	"	19	—
Mundmehl . . .	"		42	Rufuruz	"	18	50
Semmelmehl . . .	"		38	Hirse	"	17	—
Weißpohlmehl . . .	"		34	Haide	"	18	—
Türkenmehl . . .	"		28	Bohnen	"	21	50
Haideimehl . . .	"		48	Geflügel.			
Haidebrein . . .	Liter		36	Indian	Stück	5	—
Hirsebrein . . .	"		32	Gans	"	4	20
Gerstbrein . . .	"		24	Ente	Paar	2	80
Weizengries . . .	Kilo		42	Wachhühner . . .	"	1	60
Türkengries . . .	"		25	Brathühner . . .	"	2	80
Gerste, gerollte . . .	"		50	Kapaune	Stück		—
Reis	"		48	Obst.			
Erbfen	"		76	Apfel	Kilo		16
Linjen	"		52	Birnen	"		30
Bohnen	"		50	Nüsse	"		40
Erdäpfel	"		10	Diverse.			
Zwiebel	"		30	Holz hart geschw. . .	Meter	7	50
Knoblauch	"		80	" " ungeschw. . .	"	8	50
Eier	1 Stück		10	" weich geschw. . .	"	6	50
Käse (Topfen) . . .	Kilo		40	" ungeschw. . .	"	7	50
Butter	"	2	50	Holzlohle hart . . .	Stück	1	50
Milch, frische . . .	Liter		22	" weich	"	1	40
" abgerahmt . . .	"		08	Steintohle	Zutr.	2	90
Rahm, süß	"		72	Seife	Kilo		72
" sauer	"		80	Kerzen Unschlitt . .	"	1	12
Salz	Kilo		24	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz . . .	"	2	60	" Styria	"		—
Schweinschmalz . .	"	1	60	Heu	Zutr.	12	—
Speck, gehackt . . .	"	1	58	Stroh Lager	"		—
" frisch	"	1	40	" Futter	"	8	—
" geräuchert . . .	"	1	70	" Streu	"	7	—
Reinfette	"	1	50	Bier	Liter		44
Zweischten	"		70	Wein	"		96
Zucker	"		84	Braunwein	"		72
Kümmel	"	1	20				
Pfeffer	"	2	50				

Alle Verbände Stoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drug. Karl Wolf,
Marburg, Herwegasse.

Ein Landwirt

mit 2-3 Arbeitkräften wird bei hohem Lohn, mit oder ohne Verpflegung gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4417

Vorzügllicher neuer Wein u. Apfelmost

wird im großen und kleinen jetzt beim ersten Abziehen verkauft von 50 Liter an. Anfr. Frau König, Tegetthoffstraße 1, 2. Stock rechts.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. November 1908
Kronen 1,761.048-86.

Josef Martinz, Marburg
Christbaumdekorationen
Christbaumkerzchen.

SEIDEN-JUPONS

aus Tafft und Liberty
in grosser Auswahl
von K 12- aufw.

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Mädchen für Alles
das auch kochen kann, sucht Stelle bis 15. Dezember. Briefe erbeten unter M. B. Bankalarigasse 6, Marbg. 4413

Fleißiges braves Mädchen
4411
möchte Posten als Verkäuferin oder Kassierin. Erlegt eventuell Kaution. Anfrage in W. d. Bl.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.



Barzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Karl Nehners Nachfolger 4254

Bruno Hiebler, Kürschner und Kappenmacher

Graz, Murgasse Nr. 1

empfehlte sein reiches Pelzwarenlager besonders in Jacken, Krügen,
Muffen sowie Herren-, Stadt-, Jagd- und Reispelzen, Fußböden-,
-Säcken und -Decken. Größtes Lager in Kinder-, Sport- und allen
anderen Arten Kappen. Neubestellungen und Reparaturen werden auf
das Schnellste und Billigste gefertigt. Jede Aufbewahrung über den
Sommer wird mit Garantie angenommen.

Nur erstklassige

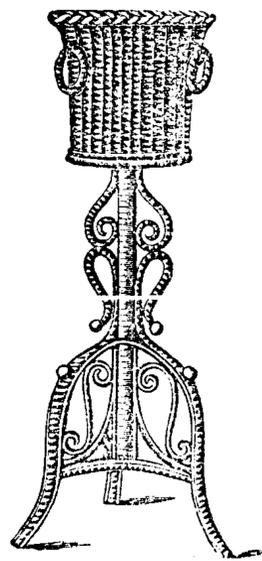
Photographische Apparate

Görz-Trieder-Binoce

bei guten Referenzen. Kleinste Teilzahlungen.

Karl Th. Meyer, Obere Herrengasse 39

Erste Spezial-Niederlage für photographische Manufaktur.



Große Auswahl

von Vorwaren eigener Erzeugung

Weihnachtsgeschenke

Blumentische, Teetische, Arbeitsständer
Kassetten, Papierkörbe, Notenständer,
Kinderstühle, Puppenwagen, Zeitungsmappen,
feine Salon-Holzkränze. Jeder in dieses Fach einschlagende Artikel
wird genau nach Maß ausgeführt.

Reparaturen werden schnell und
billigst ausgeführt bei

Andreas Prach

Tegetthoffstraße 21.

Wie ich von schweren Asthma-Leiden

innen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthma-Leidenden mit. Karl Reil, Bismarckstr. Dresden, Berlinerstr. 60. 2807

Kindergärtnerin

gesucht für Nachmittage zur
Beaufsichtigung von Aufgaben
und Beschäftigung für zwei
Mädchen, 8 und 9 Jahre alt.
Vorstellen um 10 und 2 Uhr
Triefsterstraße 65, 1. St. 4396

Siebenhundert wertvolle

Probleme

deren glückliche Lösung begabten
Personen aller Stände die Wege
zum Wohlstand und Reichtum er-
öffnen, verlange man per Postkarte
von Bankgeschäft Charles Wast &
Co., Aktiengesellschaft, Zürich-Wildpark.

Bei

Drüsen, Scropheln,

englischer Krankheit, Blutarmut,
zur Stärkung blutartermer
schwächlicher Kinder empfehle eine
Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

„JODELLA“

Der beste und wirksamste Lebertran.
Leicht zu nehmen und zu vertragen.
Preis K 3.50 und 7.—.

Alleiniger Fabrikant Apotheker
Lahusen in Bremen.

Man achte auf den Namen Jodela.
Frisch zu haben in allen Apotheken
in Marburg. 3716

Sehr gutes 4215

Klavier

billig zu verkaufen. Volksgarten-
straße 24.

Eiskeller

80—100 Kuben fassend, bei Frau
Katharina Macher, Josefsgasse 3,
billig zu vermieten. 4225

Sofort zu vermieten

ist eine vierzimmerige Wohnung
samt Zubehör, Dienstbotenzimmer
und Gartenanteil im Partee. Ein-
ziehtermin 1. Jänner 1909. Anzufe.
Baumeister Derwuschel, Reiserstraße.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch
ohne Bürgen, Abzahlung 4 K mo-
natlich, auch Hypothekar-Darlehen,
besorgt rasch F. Schönfeld, Buda-
pest, VII, Arenagasse 66. (Retourm.)

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrngasse 12. 3887



Krawatten

in grösster Auswahl
sowie sämtliche
Herren-Artikel

Modewarenhaus
J. Kokoschinegg
MARBURG

Schön möbliertes
Zimmer
streng separiert, mit oder ohne
Verpflegung zu vermieten.
Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Eckwohnung

mit sehr großem Balkon, süd- und
ostseitig, 3. Stock, im Ludwigshofe,
Domgasse 1, ab 1. Jänner event.
1. Februar 1909 zu vermieten. An-
zufragen bei Herrn Joh. Preschern,
Hauptplatz 13. 4153

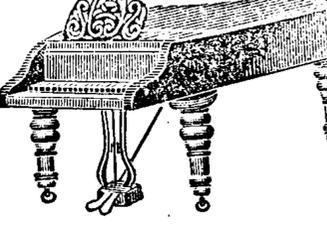


Alle
Drogen
u.
Chemikalien
für
technische
u. wissenschaftliche
Zwecke.

Adler-Drog. Karl Wolt
Marburg, Herrngasse.

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in Schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Verloren

im Stadtpark graubrauner geschnit-
ter Stein (Kopf) ohne Fassung
(Camee). Abzugeben gegen Belohng.
Kofoschineggallee 151. 4396

Billiges Fleisch

Rindfleisch per Ko. 92 H.
Kalbfleisch „ „ 1.20
Schweinfleisch „ 1.40
zu haben bei 4404
Ant. Pukl, Pöbersch.

Klavier- und Violinstunden

gegen billiges Honorar. Am
liebsten ins Haus. Adresse
in der Werm. d. Bl. 4308

Arbeiter

die mit Brechen von Laportstein
gut umgehen können, finden Winter-
beschäftigung bei F. Schmid u.
Ch. Speidel, Ringofenziegelei in
Welling, Marburg. 4389

Tüchtige Wamsellen

und ein Lehrling werden
aufgenommen bei Roschell,
Herrngasse 16. 4360

Tüchtige solide 4380

Zahlkassierin

oder Kassistin sucht Stelle. Zu-
schriften erbeten an die W. d. Bl.

Sofort zu vermieten

Villa Berta, Badstraße 115, zwei
Kabinette, Küche, Boden, samt Zins-
und Wasserkreuzer N. 27. 4372

Frisches Sauerkraut u. Saure Rüben

1 Kilo 32 Heller, täglich zu haben
bei Witus Murko, Spezerei-Ge-
schäft, Marburg, Wellingstraße 24.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch
Damen) zu mäßigen Zinsen, auch
ohne Bürgen, gegen kleinste Monats-
raten, sowie Hypoth.-Darlehen be-
sorgt rasch u. fulant D. S. Scheffer,
Budapest, VII, Barofter 13. Retour-
marke. 4310

Bruch-Eier

3 Stück 22 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

H U S T E N Sie?

Dann gebrauchen Sie umgehend K. Wolfs
**Fenchelmalz-Extrakt
Bonbons**

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung. Während des Tages stückweise,
abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder
Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung.
Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot; Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand,
Felsler Friedr., Fontana Silvester, Hartinger
Ferd., Janschel Ferd., Koroschek L., Leinschitz
Franz, Vinzetti & Slezek, Quandest Alois,
Sirt Hans, Walz Josef, Weigert Adolf, Wal-
land A., Ziegler W., Mydlil A., Haber Karl.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz.
Salbenhofen: Krehnig Johann, Schultze Joh.
Mured: Leber Johann.
Nadlersburg: Prettnier Rudolf.
Windisch-Feistritz: Pinter A.
Windisch-Graz: Apotheke A. Rebul.
Pettau: R. Schulz, J. Kasimir.
Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.
Luttenberg: F. Herzog.

Kunststein-Fabrik und — C. Pickel, Marburg

Baumaterialien - Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallbohrplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Singer „66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.



Singer Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Ganz neu sortiertes Lager in Damen-Modestoffen

eleganter Blusenstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, Lüster, Loden, Barchente und Waschstoffe zu konkurrenzlos billigen Weihnachtspreisen im neu eröffneten

Modegeschäft A. Giendl, Graz
Bismarckplatz 4 Jakominiplatz 6
neben Engl. Haus E. Kraft u. Co. 4250



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinigt, von Sommersprossen, freier, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

S. ENGEL, Graz
Ecke Schmied- und Kaiserfeldgasse
engl. und franz. Knaben- und Mädchen-Moden
vom 1. bis 16. Jahre.
Aparte Neuheiten. Tadellose Ausführung.

KEINE HAUSFRAU!!
versäume ihren Bedarf in
Südfrüchte, Tee, Kaffee, Kakao u. s. w.
bei **F. Hassler, Graz, Jakominiplatz Nr. 3**
zu beden. Imports-Versandgeschäft Postkolli franco.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Wulle, einfach und imprägniert, sämtliche Gummivaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram
Herrengasse Nr. 33. 3074

Behördl. bewilligter Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Auflassung
des
Damen- u. Kindermodegeschäftes
Fanni Hobacher
nur Herrengasse 1

werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft. Das Warenlager besteht aus Jacken, Mänteln, Kappen, Pelzkrägen, Muffe, Hüte, Putzgehör, Krägen, Schleier, Blusen und Handschuhe.

!! Letzter Monat !!



OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!

Wentig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Rohre u. s. w. gegen Rost.

Chemische Produkten- u. Nachtlichter-fabrik: **Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Bekanntgabe.

Gebe dem P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich den Alleinverkauf für Marburg der **Schank- und Flaschenweine** von der steiermärkischen Sparkasse in Graz übernommen habe und folgende Weine führe:

- Schankweine:** Sichtenegger, weiß 1 Liter R. —80
" " " " 1 " R. —96
- Flaschenweine:** Rhein-Riesling 1/1 Flasche R. 2.—
Mosler 1/1 " R. 1.70
Welsh-Riesling . . . 1/1 " R. 1.70

Franz Tschutschek
Delikatessenhandlung und Frühstückstube
Herrengasse Nr. 5. **MARBURG** Rathausplatz Nr. 8.
Beginn des Ausverkaufs Donnerstag den 3. Dezember.



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!! 3803

W. MAAGER echter gereinigter

DORSCH

Leberthran

(in gesetzlich geschützter Adjustierung)
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ung. Monarchie
W. Maager, Wien III/3, Baumarkt 3.
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Heute um halb 2 Uhr nachts schloß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Katharina Macher, geb. Schmiderer

Hausbesitzerin

ihre treuen Augen zum letzten Schlaf.

Sie war uns die beste Mutter der Welt.

Am Donnerstag den 3. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags wollen wir sie aus ihrem Heim zu Grabe tragen.

Das Seelenamt wird Freitag um 9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 1. Dezember 1908.

Josef Macher Max Macher, Käthe Macher, Migi Franz geb. Macher.
k. u. k. Militär-Verpflegs-Verwalter. Kaufmann.



Dr. Heinrich Lorber sen. gibt im eigenen und im Namen aller Kinder, Enkel und übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter und Großmutter, der Frau

Therese Lorber

welche Dienstag den 1. Dezember 1908 um 1 Uhr mittags nach langem schmerzhaften, mit Engelsgeduld ertragenen Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 73. Lebensjahre ruhig und gottergeben entschlummerte.

Die entseelte Hülle der teuren Entschlafenen wird Donnerstag den 3. d. M. um 4 Uhr nachmittag im Sterbehause, Burggasse 12, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 5. d. M. um 9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 1. Dezember 1908.

Dr. Heinrich Lorber jun. Dr. Heinrich Lorber sen.
Dr. Hermann Lorber Gatte.
Dr. Hans Grubitsch
Josef Pugel
Viktor Sugár Söhne.
Sämtliche Enkel.

Lina Pugel
Emma Sugár
Resi Grubitsch
Louise Lorber
Paula Lorber Töchter.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgens unsere geliebte Tochter, Schwester und Nichte, Fräulein

Annerl Pettek

nach kurzer schwerer Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente im hoffnungsvollen Alter von 17 Jahren vom irdischen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die sterbliche Hülle der uns so früh Entziffenen wird Mittwoch den 2. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Kärntnerstraße 17, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigelegt.

Donnerstag den 3. Dezember um 7 Uhr früh wird in der hiesigen St. Magdalena-Pfarrkirche ein heil. Requiem zum Seelentrost der Verbliebenen abgehalten werden.
Marburg, am 30. November 1908.

Andreas Pettek, Hausbesitzer, Maria Pettek, Eltern.
Josef, Maria und Grete Pettek, Geschwister.

Von den schönen Villen-Bauplätzen in Graz

Gute Lech- u. Gartenau-gasse

ist nur mehr einer billig zu verkaufen. Anfrage bei E. Musel, Baumeister in Eggenberg, Krausgasse 294 (Baukanzlei.)

4415

Stubenmädchen

welches nähen, sticken, Zimmer auf-räumen und persönliche Bedienung versteht, wird gesucht. Triesterstraße 65, 1. Stod. Vorzustellen um 10 Uhr vormittags. 4428

Großes Gewölbe

samt Zugehör bis 1. Jänner 1908 zu vermieten. Anzufragen im Far-bengeschäft Postgasse 9. 4429

Bei der städtischen Pump-station sind zirka 4426

1300

Tichtenbäumchen

zu verkaufen. Anzufragen im Rathaus, Tür 4.

Tüchtige

Arbeiterinnen

werden sofort aufgenommen bei Frau Amalie Fischler, Tegetthoffstraße 27. 4412

Ein Mädchen

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift wird aufgenommen bei A. Riffmann, Herrngasse. 4416

Karpfen

lebend, gut ausgewässert, bringt wieder jeden Freitag u. Fasttag auf den Fischplatz N. D. Tauf in Arnfels. 4414

Zirka 100 Hektoliter frisch gepreßten 4420

Apfelwein

hat zum Preise von 6 Kronen per Hektoliter die Gutsverwal-tung Langenthal, Post Pöbznitzhofen abzugeben.

Ottomane,

Reformschlafdivan, Ruhebetten, Divans, Einzüge, Kopfhaar-u. Ufrimatrassen, Fauteuils, Bier-pöbster, Garnituren. Kaiserfeld-gasse Nr. 29. E. Refam, Tapezierer. 4410

Rundmachung.

Mittwoch den 2. Dezember d. J. bleibt die Spar-kasse aus Anlaß der Kaiser-Jubiläumsfeier für den Parteien-verkehr geschlossen. 4390

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Repräsentanz der Mdme. Louis

Wien-Abbazia

stellt ihre reichhaltige Kollektion in geraden Front-Miedern von 10 — 60 Kronen am 1. und 2. Dezember in der Zeit von 10—12 Uhr aus im 4419

Hotel Erzherzog Johann